Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

84 (21.7.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.

№ 84. Offenburg, Samstag den 21. Juli 1866.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Das Steueranlehen betreffend.) Nro. 6341. An die Bürgermeisterämter des Bezirks. Die von den Finanzbehörden über Einzahlungen zu den Steueranlehen ausgestellten Empfangsscheine können nach dem Gesetz an dritte Personen übertragen werden. Da von dieser Cessionsfähigkeit hin und wieder Gebrauch gemacht wird, so steht zu befürchten, daß Spekulanten sich die Unkenntniß Einzelner über den Werth und die Bedeutung der Steueranlehensscheine zu Nutzen machen, um aus dem Ankauf solcher Scheine unrechten Gewinn zu ziehen. Um solchen Uebervortheilungen thunlichst vorzubeugen, werden die Bürgermeisterämter beauftragt, ihre Gemeindeangehörigen über den Werth der Steueranlehensscheine in geeigneter Weise zu belehren und dieselben insbesondere darauf aufmerksam zu machen, daß diese Scheine den Werth von Staatsschuldscheinen haben und daher jeder Besitzer wohl daran thut, solche sorgfältig aufzubewahren, um sich den Anspruch auf vollständigen Rückempfang des dargeliehenen Kapitals sammt fünfprocentigen Zinsen zu sichern.

Offenburg, den 19. Juli 1866. Großherzogliches Bezirksamt.

Montfort.

Oberkirch. (Die Bewilligung der Accisfreiheit für zum Zweck der Unterstützung verwundeter und kranker Soldaten abgegebenen Wein betr.) Nro. 5102. Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Gemäßheit Erlasses Großh. Finanzministeriums vom 5. d. M. Nr. 3973 und Großh. Steuerdirection vom 13. d. M. Nro. 10,160 die Großh. Obereinnehmereien und Hauptsteuerämter angewiesen wurden, die Untererheber alsbald zu belehren, daß für Wein, welcher während des gegenwärtigen Krieges zum Zweck der Unterstützung und Pflege verwundeter und kranker Soldaten an die zu diesem Behuf in verschiedenen Städten des Großherzogthums zusammen getretenen Comitees oder deren Mitglieder abgegeben wird, Accisfreiheit gewährt werden soll.

Oberkirch, den 17. Juli 1866. Großherzogliches Bezirksamt.

Metzger.

Kork. (Den Tod des Lukas Hackenjos von Brigach durch Ertrinken im Rheine betr.) Nr. 6360. Soldat Lukas Hackenjos von Brigach, 21½ Jahre alt, 5' 1" groß, untersetzter Statur, mit schwarzen Haaren und dunklen Augen, ist am 16. d. M. beim Baden im Altrheine bei Kehl ertrunken. Da dessen Leiche bisher nicht aufgefunden wurde, so bringen wir diesen Unglücksfall mit dem Ersuchen zur Kenntniß der betreffenden Behörden, uns im Falle der Auffindung der Leiche benachrichtigen zu wollen.

Kork, den 19. Juli 1866.

Großherzogliches Bezirksamt.

Frech.

Offenburg. Nr. 1130. Nach erhaltener Anzeige, daß in neuester Zeit in den größern Wiesenwässerungsgräben gebadet wird, bringen wir anmit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Baden in den Wässerungsgräben der städtischen Wiesen bei Strafe von 1 fl. 30 kr. verboten ist.

Offenburg, den 19. Juli. 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Schaible.

F. A. Kunz.

Offenburg. Nr. 1131. Man hat wahrgenommen, daß in letzter Zeit die ortspolizeilichen Vorschriften über öffentliche Reinlichkeit, insbesondere die Anordnung, daß die Straßenreinigung wöchentlich dreimal, nämlich am Dienstag, Donnerstag und Samstag, sowie auch die Reinigung der Rinnen, zu geschehen hat, vielfach nicht beachtet werden.

Wir bringen deßhalb die Beobachtung dieser Vorschriften mit dem Androhen in Erinnerung, daß die Säumigen unnachsichtlich mit Geldstrafen bis zu 3 fl. belegt werden.

Offenburg, den 19. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Schaible. F. A. Kunz.

Zell, Amts Offenburg. (Die Umwandlung der Ersatzbeträge in Forstfrevelsachen betr.) Nach der Bestimmung des § 63 der Verordnung Großh. Justizministeriums vom 20. Januar 1865 (Reg.-Bl. Nr. VI.), das Verfahren in Forststrafsachen betr., sollen die nicht beibringlichen Schadenersatzbeträge unter allen Umständen nur dann in öffentliche Arbeit umgewandelt und gleich den Strafen abverdient werden, wenn der Frevel in einer Domainenwaldung verübt wurde, während in dem Fall, wenn der Frevel in einem Privatwald geschah, es den Waldeigenthümern überlassen bleibt, auf Umwandlung besondern Antrag zu stellen.

Um Kenntniß darüber zu erlangen, ob die sehr zahlreichen Eigenthümer von Privatwaldungen in hiesiger Gemarkung die Umwandlung der unbeibringlichen Ersatzbeträge in Arbeit verlangen oder darauf verzichten, haben wir auf Donnerstag den 26. d. M., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause dahier Tagfahrt angeordnet, wozu sämmtliche Privatwaldbesitzer diesseitiger Gemarkung zum Erscheinen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Diejenigen, welche sich bei der Verhandlung nicht betheiligen, so angesehen würden, als ob sie sich dem Beschluß der Mehrzahl der Erschienenen anschlössen.

Die Bürgermeisterämter Rammersweier, Fessenbach; Offenburg, Bühl, Durbach, Ortenberg, Griesheim und Windschläg werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden verkünden zu lassen und Bescheinigung hierüber anher einzusenden.

Zell, den 18. Juli 1866.

Der Gemeinderath.

Busam.

vdt. Hog.

Versteigerungsabkündigung.

Die auf den 3. August d. J. in das Rathhaus nach Grauelsbaum gegen Salmenwirth Ludwig Wahl Eheleute von dort angeordnete Zwangsliegenschaftsversteigerung wird auf Antrag des betreibenden Gläubigers hiemit zurückgenommen.

Rheinbischofsheim, am 18. Juli 1866.

Der Vollstreckungsbeamte:

Futherer, Notar.

Fahrnißversteigerung.

Am Montag den 23. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, und an den darauffolgenden Tagen werden dem Posthalter Kröpple in Haslach folgende Fahrnißgegenstände im Vollstreckungsweg gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Tische, Stühle, Sessel, Canapees, Commoden, Spiegel, Tafeln, Nachttischle, Kästen, circa 100 Ohm Weinfässer verschiedener Größe, Flaschen und Trinkgläser, aufgemachte Betten, Bettanzüge und verschiedenes Weißzeug, Vorhänge, Tafeltücher, Servietten, eine Wanduhr mit Kästchen, zwei Zweispänner-Chaisen und noch sonst verschiedene Handgeräthschaften;

wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen sind.

Haslach, den 17. Juli 1866.

Semling, Gerichtsvollzieher.

Niederschopfheim.

Zwangsliegenschafts-Versteigerung.

In Folge Verfügung des Gerichtes werden dem Philipp Ehret von Niederschopfheim

Freitag den 3. August d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause in Niederschopfheim nachfolgende Liegenschaften öffentlich zu Eigen-

thum versteigert, und es erfolgt der Zuschlag, wenn die Schätzungspreise geboten oder überboten werden, als:

1.

Grundstücks-Nro. 353:
Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, nebst 34 1/10 Ruthen Hofraithe und Garten, neben Engelbert Logler und Ludwig Steiger, — taxirt zu . . . . 400 fl.

2.

Grundstücks-Nro. 4764–68:
92 4/10 Ruthen Acker in der Rebhald, neben Johann Baptist Duff und Thimotheus Rudolf, — taxirt zu . . . 140 fl.

3.

Grundstücks-Nro. 3480:
99 7/10 Rth. Reben am Hutschenrain, neben Anton Ehret und Paul Herrmann, — taxirt zu 180 fl.

4.

Grundstücks-Nro. 1065:
35 8/10 Rth. Rebfeld im Vogelsgesang, neben Helena Eggs und Friedrich Baumann, — tax. zu 70 fl.

5.

Grundstücks-Nro. 873:
26 8/10 Rth. Reben auf der Langgaß, neben Karl Bürkle und Karl Hatter, — taxirt zu . 60 fl.

6.

Grundstücks-Nro. 3970:
93 1/10 Ruthen Acker im Wickendurbengrund, neben Joseph Meyers Erben und Meinrad Lee, — taxirt zu . . . 130 fl.

7.

Grundstücks-Nro. 840:
43 1/10 Ruthen Acker im Weidenloch, neben Jakob Eggs und Sebastian Schaub, — tax. zu 60 fl.

8.

Grundstücks-Nro. 4305:
66 1/10 Ruthen Acker im Brodbackerthal, neben Meinrad Lee und Adlerwirth Samson, — taxirt zu . . . . 120 fl.

9.

Grundstücks-Nro. 4976:
93 7/10 Ruthen Acker in der Riedhald, neben Christian Rudolf und Thaddäus Ehret, — taxirt zu . . . . 80 fl.

Summa 1240 fl.

Die Versteigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gemacht; sie können bis dorthin jeden Montag auf dem Geschäftszimmer des Vollstreckungs-Beamten eingesehen werden.

Schutterwald, am 2. Juli 1866.

Der Vollstreckungsbeamte:
A. Leiber.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Papierfabrikanten Johann Nepomuk Knäble in Schapbach die nachverzeichneten Liegenschaften am Dienstag den 7. August d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung des Knäble im Zinken Seebach öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Eine zweistöckige Papiermühle in Seebach, Gemeinde Schapbach, mit Hausplatz und Hofraithe, nebst Wasserleitung und Gewerbeeinrichtung, — taxirt zu . 3500 fl.

2.

Ein zweistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus daselbst, oberhalb der Papiermühle mit Hausplatz, — taxirt zu . . . 1000 fl.

3.

Ein Stückle Garten und Reutfeld beim Haus, — taxirt zu . 350 fl.

Summa . 4850 fl.

Wolfach, den 5. Juli 1866.

Der Vollstreckungsbeamte:
Nischwitz, Notar.

Hofgutsversteigerung.

Der Erbtheilung wegen wird das zwischen dem minderjährigen Franz Holz und der August Holz'schen Gantmasse in Karlsruhe gemeinschaftliche nachbeschriebene Hofgut am Mittwoch den 1. August 1866, Vormittags 10 Uhr, in dem Gemeindehaus zu Schlatten, Gemeinde Butschbach, öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis erlöst wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

A. Gemarkung Butschbach.

	Anschlag.
1. Ein Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem halben Mooswaldrecht	3200 fl.
2. Ein Morgen 321 Rth. Hausmatte	900 fl.
3. 150 Ruthen Gemüsegarten .	250 fl.
4. Zwei Morgen Wiesen, die sog. Stockmatt	800 fl.
5. Zwei Morgen 30 Rth. Acker, Hinterbühnd	820 fl.
6. 343 Rth. Acker auf der untern Bühnd	445 fl.
7. Ein Morgen 236 Ruthen Acker auf der Holdersbühnd . .	785 fl.
8. Drei Morgen 348 Rth. Acker auf der hintern Bühnd . .	800 fl.
9. 155 Ruthen Acker, neben Weg und Michael Panter . . .	110 fl.
10. Ein Morgen 150 Rth. Wald, neben Georg Panter und Michael Panter	150 fl.
11. 104 Ruthen Reben am Eckle .	175 fl.
12. 145 Rth. Reben am Bellenstein	290 fl.
13. 187 Rth. Reben am Hölderesberg	300 fl.
14. 325 Ruthen Reben allda .	450 fl.
15. 300 Ruthen Acker auf der Pölderesbühnd	750 fl.
16. 1 3/4 Mrg. Wald im Butschbach	625 fl.

B. Gemarkung Oberkirch.

17. 3 3/4 Morgen Wiesen auf dem Ranzacker	3500 fl.
18. 1 1/2 Morgen Wiesen auf der Lindenmatt . . .	1100 fl.
19. 1 1/2 Mrg. Wiesen am Bellenstein	600 fl.
20. Ein Morgen Ackerfeld auf der Bellensteinbühnd	800 fl.
21. Ein Viertel Acker auf der Bellensteinbühnd	150 fl.
22. Ein Viertel Acker im Eckle .	100 fl.
23. 1 1/2 Mrg. Ackerfeld, Kirschenberg	600 fl.
24. 1 1/4 Morgen Ackerfeld auf dem Zelgen	1000 fl.

C. Gemarkung Herzthal.

25. 4 Morgen Wiesen auf der Scheuermatt	2450 fl.
Zusammen .	21,150 fl.

Die Steigerungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Notar eingesehen werden.

Oberkirch, den 3. Juli 1866.

Der Großherzogl. Notar
Finck.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verlebten Rebstockwirths Eduard Meiser in Fußbach werden am

Samstag den 28. Juli 1866,
Vormittags 8 Uhr,

im Rebstockwirthshause zu Fußbach nachbenannte Liegenschaften, aus welchen bei der heute abgehaltenen ersten Versteigerung der Anschlag nicht erlöst wurde, einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und endgültig zugeschlagen, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht würde.

1.

Das zweistöckige, von Stein erbaute Gasthaus zum Rebstock in Fußbach mit angebauter Scheuer, Stallung, Schweinställen, Schopf, nebst Hofraithe, Holzremise, Wasch- und Backhaus, — taxirt zu . . . 7350 fl.

2.

1 1/2 Viertel Gemüsegarten beim Haus, — taxirt zu . . . 650 fl.

3.

1 Viertel Gemüsegarten beim Waschhaus, — taxirt zu . . . 1000 fl.

4.

1 Morgen Acker, die Ramsenäcker, — taxirt zu . . . 700 fl.

Summa . 9700 fl.

Gengenbach, den 11. Juli 1866.

Großherzogl. Notar
Seib.

Pferdeversteigerung.

Sonnenwirth Mayer in Gengenbach läßt Donnerstag den 26. Juli, Vormittags 10 Uhr, in seinem Hause drei Pferde, sehr gute Läufer, ein- und zweispännig eingefahren, im Zuge gut, sammt neuem Chaisengeschirr und Kummetgeschirr, und eine zweispännige Chaise gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Offenburg. **Wein**, der Schoppen zu 4 kr., bei **Jak. Bühler**, zur Krone.

Pferde- und Fahrniß-Versteigerung.

Unterzeichneter läßt Samstag den 28. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, nachstehende, durch die Eröffnung der Kinzigthalbahn entbehrlich gewordene Pferde, Wagen und Geschirr gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:

2 starke fehlerfreie Zugpferde — 1 Fuchshengst und 1 Rothschimmel (Wallach);
1 großer eiserner Britschenwagen von ca. 100 Ctr. Tragkraft;
1 großer eiserner aufgerichteter Leiterwagen von ca. 80 Ctr. Tragkraft;
1 hölzerner Dungwagen;
1 hölzerner Leiterwagen, 2 große Schlitten;
2 Bergpflüge und 1 Feldpflug;
sämmtliches Wagengeschirr, 2 große Kretzen, 1 neuer großer Radschuh, 3 Kummete, wovon eines noch ganz neu; 2 neue Hintergeschirre mit 1 Fuhrsattel, 3 Rückzeuge, 1 Reitsattel mit Zaumzeug und noch verschiedene andere Gegenstände.

Zell am Hammersbach, 17. Juli 1866.

Wilhelm Burger.

Offenburg. (Habererertrag-Verkauf.) Der Habererertrag auf ½ Jeuch im Stockfeld ist zu verkaufen; auch wird zugleich der Acker auf mehrere Jahre verpachtet — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Habererertrag-Versteigerung.) Isaak Weit von Schmieheim versteigert den mit jungem Klee vermischten Haber-Ertrag von zwei Morgen auf der Kinzigmatt Dienstag den 24. d., Morgens 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause.

Feldhüter Link zeigt auf Verlangen den Acker.

Offenburg. (Haberernteverkauf.) ½ Jeuch Haber-Ertrag in der Kartonlach ist zu verkaufen — von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Weinverkauf.

Alt-Sonnenwirth Hund in Oensbach hat 80 bis 90 Ohm Wein, die Maas von 10 bis 36 kr. — bei größerer Abnahme billiger — jedoch nicht unter 15 Maas — zu verkaufen.

Offenburg. **(Weinverkauf.)** Der Unterzeichnete verkauft guten Erntewein, jedoch nicht unter 50 Maas, pr. Ohm à 20 fl.

Karl Stigler,
wohnhaft im neuen Werkmeister Vogel'schen Hause, neben dem Salmen.

Weinhefe,

ungefähr 30 Ohm, sind zu haben bei Stein und Kahn in Offenburg, woselbst auch ein Wasserstein zu verkaufen ist.

Goldscheuer. (Zuchtstierverkauf.) Michael Berl in Goldscheuer hat einen rothscheckigen, ⅔jährigen Zuchtstier, großer Race, unter Garantieleistung zu verkaufen.

Knechtgesuch.

Es wird ein guter Ackerknecht gegen entsprechenden Lohn gesucht, welcher sogleich oder auf das nächste Ziel eintreten kann. Näheres bei dem Herausgeber dieses Blattes.

Bettfedern und Flaum

zu billigen Preisen frisch eingetroffen bei

Gebrüder Bloch
in Offenburg.

Hausmacherleinwand

eine große Parthie zu herabgesetzten Preisen bei

Gebrüder Bloch
in Offenburg.

Radikale Heilung der Brüche

mittelst künstlich verfertigter beweglicher Bruchbänder.

Sofortige Linderung.

Zahlreiche Heilproben von Individuen jeden Alters stehen zur Verfügung der Personen, die es wünschen. Hr. **Bächler**, Bruchbandfabrikant zu St. Louis (Ober-Elsaß), wird anzutreffen sein in **Weissenburg** den 26. Juli im Gasthof zum Engel, und in **Straßburg** den 27. und 28. Juli im Gasthof zur Stadt Wien.

Empfehlung.

Offenburg. Unterzeichnete empfiehlt sich im Waschen von Seiden- und Wollenstoffen, überhaupt in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, bei billiger und prompter Bedienung.

Auguste Gutmann,
wohnhaft bei J. Siefert in der Kesselgasse.

Anzeige und Empfehlung.

Offenburg. Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Reparaturen von Blech-, Holz- und Streich-Instrumenten, Harmonikas, so wie auch in Reparaturen von optischen Gegenständen, als: Barometer, Thermometer, Brillen und in dieses Fach einschlagenden Artikeln, und bittet um geneigten Zuspruch.

Meine Wohnung ist bei Herrn Chirurg Bell im zweiten Stock.

Otto Kurzmann.

Ernte-Wein,	à 10 kr.	per Maas,	
Tresterbranntwein,	„ 24	„	„
Hefenbranntwein,	„ 30	„	„
Zwetschgenwasser,	„ 42	„	„
Kirschenwasser,	„ 48	„	„

bei **Ferd. Hölzlin sen.** in Offenburg.

Offenburg.

Weinverkauf.

Reingehaltene weiße Weine, die Maas zu 16, 18 und 21 kr., — ohmweise billiger — nach gesetzlichem Quantum hat zu verkaufen:

Thierarzt Metzger.

Schwefelblüthe

gegen Traubenbrenner empfiehlt:

Max Wenk
in Offenburg.

Oberkirch. (Wagenverkauf.) Eisenhändler Droll hat einen neuen leichten aufgerüsteten Wagen nebst 2 Kuhkummeten zu verkaufen.

Einladung.

Die Einweihung der evangelischen Kirche in Oberkirch findet Mittwoch den 25. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, statt, wozu freundlichst einladet:

Oberkirch, den 15. Juli 1866.

Der evangel. Kirchenvorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Von nun an wohne ich in meinem Neubau an der Schuhgasse beim Bahnhof, und bin zur Entgegennahme gefälliger Aufträge für alle in das mechanische Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen jederzeit bereit.

Offenburg. **K. Martin.**

Zu verkaufen:

Ein Paar Chaisenpferde (kleiner Schlag, 45" bad. hoch), sehr gute Läufer, gut im Zug, ein- und zweispännig eingefahren, fromm, sind sammt neuem hübschem Chaisengeschirr und Kummetgeschirr, mit oder ohne Bernerwägele, billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Rübsamen

in bester Qualität (lange rothköpfige) bei

C. Fink, Steinstraße,
in Offenburg.

Offenburg. **(Kornstroh-Verkauf.)** Schönes neues Kornstroh hat zu verkaufen: **Buß, Uhrmacher.**

Pferdverkauf.

Ein fehlerfreies Zugpferd, 5 Jahre alt, ist zu verkaufen und zu erfragen bei Schmiedmeister Martin Schaub in Rammersweier.

Oberkirch. (Sägergesuch.) Lohmüller Mauer hier sucht sogleich einen braven Säger.

Haslach.

Musik-Anzeige.

Kommenden Sonntag Nachmittag spielt die Offenburger Feuerwehr-Musik im Bayerischen Hof in Haslach, wozu man zu recht zahlreichem Besuche freundlichst einladet.

Sollte an diesem Tage ungünstige Witterung eintreten, so würde sich die Musik Sonntag über 8 Tagen produciren.

Weinverkauf in Durbach von Herrn Baron von Bulach, per Ohm 20 fl. Es wird jeden **Montag und Donnerstag** abgefaßt.

A. A.:
Xaver Pfitzmayer, Küfer.

Windschläg. (Verkaufs-Anzeige.) Franz Michael Glatt in Windschläg hat Spaichen und Felgen und sonstiges Wagnerholz, auch 60 Stück schöne ahornene Dielen und schöne buchene Flecklinge, zu Hobelbänken geeignet, zu verkaufen.

Offenburg. Zu verpachten:
1 Morgen 10 Ruthen Wiesen auf den Schlangenmatten;
1 Morgen 85 Ruthen Kinzigmatten.
Näheres bei dem Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Ackerverpachtung.) Eine halbe Zeuch Acker im Bühler Feld hat zu verpachten: Wittwe Rapp.

Verlorenes. Auf der Straße von Oberkirch bis Renchen ging eine seidene Visitte verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei Herrn Stadtrechner Stecher in Renchen oder Schuhmacher Kaiser in Fernach abgeben zu wollen.

Dienstmädchengesuch.

Es wird sogleich oder auf nächstes Ziel ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen als Kellnerin oder Zimmermädchen in einen Gasthof gesucht — wo? ist zu erfragen bei dem Herausgeber d. Bl.

Ein unmöblirtes Zimmer

ist sogleich zu vermiethen, Schlossergasse 338, im zweiten Stock.

Dienstmädchengesuch.

Ein gesittetes Mädchen, welches gut kochen, waschen und putzen kann, wird sogleich in einen Dienst gesucht — wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Köchingesuch.) In ein hiesiges Gasthaus wird eine erfahrene Köchin, die gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, zu sofortigem Eintritt gesucht. Wo? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Wassergasse Nro. 82 ist ein Logis, bestehend in 5 Zimmern, Küche, Keller, Holzremise und Antheil am Speicher, sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Eine Wohnung mit 2 Zimmern im zweiten Stock ist, sogleich beziehbar, zu vermiethen bei Karl Gartenhäuser Wittwe.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Hieronimus Schirrmann vermiethet auf den 1. August oder auf Michaeli den obern Stock seines Hauses in der Gerberstraße Nro. 293, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher; auch kann auf Verlangen eine Werkstätte damit verbunden werden.

Kapitalgesuch.

Gegen hinlängliches Unterpfand werden 1400 fl. aufzunehmen gesucht — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Kapitalanerbieten.

Aus dem kath. Pfarrei-Fond Offenburg sind ca. 4400 fl. im Ganzen oder theilweise gegen gesetzliche Pfandurkunden und zu 5 pCt. verzinslich auszuleihen. Th. König.

Auenheim. (Geld auszuleihen.) Bei Wilhelm Jakob Schurter in Auenheim sind 300 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliches Unterpfand zum Ausleihen parat.

Niederschopfheim. (Geld auszuleihen.) Aus dem Armen- und Frühmeßfond dahier sind auf gerichtliche Obligation 800 fl. zu 5 pCt. auszuleihen.

Armenfondsrechner
Joseph Eggs, Joh. Sohn.

Herzthal, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Vom hiesigen Armenfond können 150 fl. gegen gesetzliche Versicherung dargeliehen werden.

Rechner Fieß.

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen besonders gegen Husten, Verschleimung, Magenschwäche ꝛc. so sehr beliebt, sind stets vorräthig in Offenburg bei Herrn **Alexander Reiff.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Herzoglich Nassauische Brunnenverwaltung zu **Bad Ems.**

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen, à Flac. 18, 27 u. 36 kr.:

Berthold Reck in Offenburg.
Apotheker **Hermann** in Kehl.
M. Schrempp in Oberkirch.

Neu eingetroffen:

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die bewährten

Tooth-Ache-Drops

Verkauf in Originalgläsern à 18 kr. nur ächt in **Offenburg** bei **C. Fink.**

☞ Aehnliche Anzeigen beruhen auf Anmaßung und Fälschung.

Weißer flüssiger Leim

von **Ed. Gaudin** in **Paris.**

Dieser Leim wird kalt angewendet; er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man kann denselben gebrauchen für Papier, Pappdeckel, Porcellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork ꝛc. ꝛc., und ist für den Handwerksmann, sowie auch für jede Haushaltung von Nutzen. Niederlage hiervon **in Gläsern à 14 und 28 Kreuzer** bei **Alexander Reiff** in Offenburg.

Zell a. H. (Kapital auszuleihen.) Bei der unterzeichneten Verrechnung liegen 6 bis 800 fl. zum Ausleihen zu 4 pCt. gegen gesetzliches Unterpfand parat.

St. Symphorians-Pfarrkirchenfonds-Verrechnung.
Bruder.

Bezirksrath Gengenbach.

In der am Mittwoch den 25. d. M. stattfindenden Bezirksrathssitzung kommt zur öffentlich mündlichen Verhandlung:

Die Beschwerde des Xaver Isenmann von Biberach gegen die Gemeindebehörde dortselbst wegen Verweigerung der bürgerlichen Annahme seiner Braut.

---

* Zur gegenwärtigen Lage.

Die preußische Heeresmacht schreitet auf den beiden Kriegstheatern, auf denen sie operirt, im Osten und Westen Deutschlands bis jetzt unaufhaltsam voran; Süddeutschland wird in Bälde zum größeren Theil von preußischen Heeresmassen überfluthet und damit der Krieg thatsächlich beendigt sein. Ob ein etwaiger Sieg der österreichischen Waffen über Preußen, wenn derselbe nicht eine vollständige Auflösung der in Oesterreich stehenden preußischen Heeresmacht zur Folge hat, an dem Geschicke des nicht preußischen Deutschlands mehr viel zu ändern vermag, sogar im Falle einer vollständigen Niederlage der Hauptmacht Preußens, ist mindestens zweifelhaft. Preußen ist fortan als die dominirende Macht Deutschlands anzusehen.

Wie man auch über die von der preußischen Regierung befolgte Politik und die Motive der Herrschsucht und des Absolutismus, welche sich dabei geltend machten, denken mag, durch die oben erwähnten Resultate ist die folgenreichste That der deutschen Geschichte seit 50 Jahren geschehen. Gott gebe, daß sie zum Heile Deutschlands geschehen sein möge und daß der preußische Volksgeist sich an ihr emporrichte, um auch dem übrigen deutschen Volke in freiheitlicher Beziehung näher zu treten und mit ihm vereint das Werk einer segensreichen Wiedergeburt des Vaterlandes zu vollenden.

Frankfurt, 15. Juli. (F. J.) Ein Ereigniß von großer historischer Tragweite hat sich gestern vollzogen. Der deutsche Bund hat den länger als 50 Jahre innegehabten Sitz seines Wirkens verlassen und sich nach Augsburg gewandt. Die Bundesversammlung ist nicht der äußern Gewalt gewichen, sie ist geschieden, um nicht allenfalls in die Lage zu kommen, ihr weichen zu müssen und, um

ihre Thätigkeit ungehemmt und ihren Verkehr mit den bundestreuen Regierungen ungestört zu erhalten." Diese Maßregel wird in der gestern abgedruckten offiziellen Mittheilung als eine provisorische bezeichnet. Damit hat es nun seine eigene Bewandtniß. Wir dürfen wohl offen aussprechen, was Jedermann im Stillen fühlt; dieses Scheiden ist keine flüchtige Trennung, es ist ein wirklicher und ernsthafter Abschied, es ist ein Abschied auf Nimmerwiedersehen. Mögen die ehernen Würfel fallen wie sie wollen: der deutsche Bund, der am 8. Juli 1815 gegründet und am 14. Juni 1866 durch Preußens Austritt, wenn auch nicht rechtlich, doch faktisch aufgelöst ward, gehört der Geschichte an, die eben mit von frischem Blut noch rauchendem Griffel an dem letzten Kapitel des alten Bundes schreibt. Sie war fleißig, die schaffende Clio, in dem kurzen Monate, der zwischen dem denkwürdigen 14. Juni, wo der deutsche Bund noch einmal alle seine Lebenskräfte zusammenraffte, und dem 14. Juli liegt, wo er seinen Auszug aus der Bundesstadt hielt. Welch eine ereignißvolle Zeit liegt schon in dem einen Monat, seit die Action begonnen, hinter uns. Die Thatsachen haben sich so zusammengedrängt, daß wir fast nicht zur Besinnung kommen. Nur zwei Dinge sehen wir klar: das Eine ist ein Gewirr von Blut und Eisen — die schreckliche Verheißung ist also erfüllt — und das Andere ist die Macht der Fürsten und die Ohnmacht der Völker. Ein Schrei des Entsetzens und der tiefsten Entrüstung ging vor Kurzem nur bei dem Gedanken des Bürgerkrieges durch die deutschen Gaue und jetzt — zerfleischen sich auf Geheiß ihrer Kriegsherren die deutschen Stämme. Wie mächtig sind die Fürsten noch! 50 Jahre schmiedet das deutsche Volk an den Nägeln zu dem Sarge für den Bundestag, ohne vom Fleck zu kommen. Ein Fürst öffnet den Mund und im Nu wankt der morsche Bau bis in seine Grundfesten. Morsch war der bisherige Tempel deutscher Einheit, darüber waren Fürsten und Völker einig, und wenn sich ein großer Theil Deutschlands doch noch einmal unter seinem Dache zusammenfand, so geschah es wahrlich nur aus dem Grunde, weil das neue Haus, in dem uns Zwangsquartier angewiesen werden sollte, uns noch weniger wohnlich schien, wie das alte und weil man hoffte, auf dem alten Fundamente ein anderes, den Bedürfnissen der Zeit entsprechendes Gebäude aufführen zu helfen. Aber vergebens wartete man auf die Pläne zu diesem Werke. Erst heute in der zwölften Stunde, fast möchten wir sagen: in der Todesangst dieser Stunde, spricht der Bund in seinem Schreiben an den Senat den Wunsch aus, daß in Frankfurt „sich die Vertreter der Fürsten und Völker zusammenfinden werden, um Deutschlands Macht und Freiheit dauernd zu begründen." Seit wann ertönt aus solchem Munde solche Sprache? Hätte man sie eher gesprochen, es wäre Manches anders gekommen als es liegt. Doch es ist jetzt nicht der Moment zum Anklagen und Abrechnen. Wir sind allzumal Sünder und unsere Sünden rächen sich furchtbar an uns. Gebe Gott, daß der neue Bund, von wannen er auch komme und wie er auch ausfalle, Läuterung und Versöhnung bringe in das herbe Geschick unseres unglücklichen Vaterlandes. Wir beklagen nicht, daß der Bund in seiner jetzigen Gestalt sein muthmaßliches Ende erreichen wird, wir bedauern nur auf's Tiefste, wie er enden sollte.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Bruchsal, 17. Juli. Das großh. hessische Landesgestüte ist gestern hier angekommen und in den Ställen der hiesigen Dragonerkaserne untergebracht (einquartiert?) worden. — Heute wurden im Rathhause an die hiesigen Bürger Gewehre zur Erhaltung und Sicherung der Ruhe und Ordnung ausgetheilt.

Augsburg, 15. Juli. (A. Ztg.) Vom hiesigen Gasthof zu den drei Mohren weht, neben der bayrischen, eine schwarzrothgoldene Flagge; denn seit gestern wohnen daselbst mit zahlreichem Personal die Mitglieder des deutschen Bundestags, die ihre Hieherreise über Heidelberg machten. Frhr. v. Kübeck wird, wie wir hören, noch erwartet. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs von Bayern wird denselben die sogenannte alte Residenz am Fronhof zur Einrichtung ihrer Bureaux und zu den Sitzungen eingeräumt, deren eine schon am nächsten Dienstag stattfinden soll. Die bei dem Bund accreditirten Gesandten der fremden Großmächte werden ebenfalls demnächst hier eintreffen.

München, 16. Juli. (A.Z.) Wie weit die Zugeständnisse Oesterreichs gehen werden, läßt sich noch nicht sagen. Im Augenblick schweben noch die Verhandlungen über einen französischen Vorschlag, der aber auch, wie das Verlangen Preußens das Ausscheiden Oesterreichs aus dem Deutschen Bund als eine der Grundlagen aufstellt. Bis man zu Wien im Kabinet zu einem feststehenden Entschluß gekommen sein wird, können natürlich die vorgestern erwähnten Verhandlungen über Waffenstillstands- und Friedenspräliminarien, an denen auch Bayern sich betheiligen wird, nicht beginnen, und über den Tag der Abreise des Frhrn. v. d. Pfordten nach Wien ist daher auch noch nichts festgesetzt.

Berlin, 15. Juli. (Köln. Zg.) Neuere glaubwürdige Nachrichten aus Paris lassen es als richtig erscheinen, daß Frankreich die preußischen Forderungen als begründet anerkennt und voraussichtlich auch Oesterreich gegenüber bei den Friedenspräliminarien vertreten wird. Benedetti's Reise nach Paris, wenn sie stattfindet, würde damit zusammenhängen. Eine günstige Friedenslösung im nationalen Sinn ist durch die neue Wendung näher gerückt.

Berlin, 17. Juli. Der preußische „Staatsanzeiger" sagt, die Zeitungsgerüchte, Preußen verlange als Friedensbedingung die Abtretung Böhmens und Mährens, seien durchaus unbegründet; ein Blick auf die Karte zeige, daß der Besitz dieser Länder für Preußen nicht eine Stärkung, sondern eine Schwächung sein würde, auch für die nationalen Interessen könne eine solche Erwerbung nicht wünschenswerth erscheinen. Das Ziel der preußischen Politik sei auf Gründung eines neuen Bundes und die Berufung eines deutschen Parlaments gerichtet. Eine Verbindung mit Ländern, welche nur zum Theil der deutschen Nationalität angehören, würde dem Zustandekommen des deutschen Parlaments nur Hindernisse bereiten.

Bern, 16. Juli. Ein Correspondent macht den Vorschlag, die unerschöpflichen Eismassen unserer Gletscher für die Verwundeten des nördlichen und südlichen Kriegsschauplatzes auszubeuten. Den Behörden, Aerzten und Verkehrsanstalten liege die heilige Pflicht ob, dieses von der Natur uns dargebotene Heil- und Linderungsmittel zum Wohl unserer Mitmenschen zu verwenden.

Ferrara, 17. Juli, Abends. Der König Victor Emanuel hat heute Morgen eine Deputation aus Padua empfangen. Die Oesterreicher haben sich hinter den Fluß Livenza zurückgezogen und treffen Anstalten zur Vertheidigung der Uebergänge aus Tyrol nach Venetien. Sie fahren fort, die Brücken zu zerstören. In Villafranca, in Marmicotto und an der Südbahn bei Mestra haben sich österreichische Patrouillen gezeigt.

Kriegsnachrichten.

Heidelberg, 18. Juli. (B. L. Z.) Aus glaubwürdiger Quelle können wir mittheilen, daß das darmstädtische Eisenbahnmaterial (Locomotiven ꝛc.) seit vergangener Nacht nach der Schweiz geleitet wird. Der Dienst von Heidelberg nach Darmstadt sei eingestellt.

Mannheim, 18. Juli. Aus Frankfurt wird uns von glaubwürdiger Seite Folgendes berichtet: Die preußischen Truppen sind am Montag Abend gegen 8 Uhr in die Stadt eingerückt. Die Musiken spielten die Melodie: „Ich bin ein Preuße ꝛc." und die Mannschaft brach in lauten Jubel aus. Es mögen gegen 20,000 Mann sein, welche die Stadt besetzten und sich in derselben einquartirten.

Darmstadt, 15. Juli. (Fr. J.) Sämmtliches Militär hat heute die Stadt verlassen und sein ganzes Material mitgenommen. Dasselbe begibt sich, gleich wie auch einige Tausend Mann Nassauer, nach dem Odenwald und dem Neckarthale. Die vom Militär besetzten Posten sind der Wehrmannschaft übergeben.

Offenbach, 15. Juli. (Fr. J.) Gestern Nachmittag gelangte plötzlich die Nachricht hieher, unsere hessische Division habe in den Gefechten bei Lauffach am Abend des 13. und gestern bei Aschaffenburg große Verluste erlitten, würde auf dem Rückzug binnen einer Stunde theilweise durch Offenbach kommen, und ließe dringend bitten, den gänzlich erschöpften Truppen einige Erfrischungen zukommen zu lassen. Die Aufregung wuchs, als auf der Straße von Seligenstadt her Wagen mit Marodeuren, einzelne Mannschaften und sogar mehrere jüngere Offiziere, die sich, von Schmutz und Hitze übel genug zugerichtet, aber sonst unverwundet, als Versprengte ankündigten, hier eintrafen, alle behauptend, unsere Hessen seien nach tapferster Gegenwehr zum Rückzug gezwungen worden, und könnten jeden Augenblick hier eintreffen. Es kamen lange Züge österreichischer Munitionscolonnen, Schlachtvieh, hessischer Train u. s. w., aber keine hessische Armee hier an. Die am Morgen hier eingetroffenen württembergischen Aerzte bekamen Ordre, schnellstens nach Darmstadt abzugehen, und ritten gegen 6 Uhr im scharfen Trabe dahin ab. Inzwischen waren große Vorräthe von Wein, Bier, Brod und Butter, Braten, gekochtem Obst auf vor den Häusern gedeckten Tischen und in mehreren Depots aufgehäuft worden; aber Wagen, welche auf die Seligenstädter Straße fuhren, um etwaige Verwundete aufzunehmen, kamen Abends mit der Nachricht zurück: die Straße sei von Truppen ganz frei, von einer Retirade keine Spur. Dann kamen bestimmte Nachrichten: unsere Truppen hätten gestern bei Lauffach allerdings sehr gelitten, wo sie in beklagenswerther Weise völlig ungedeckt in ein mörderisches Feuer der Preußen geführt worden, das aus sicherm Hinterhalt furchtbar unter

den Hessen gewüthet habe. Dann hätten sie, zurückgedrängt, am Heutigen (14.) Vormittags, sehr heiß bei Aschaffenburg gekämpft, ihre Scharfschützen unter den Preußen kolossale Verheerungen angerichtet. Gegen Mittag seien sie von Württembergern bei dem Kampf, der sich hauptsächlich um die Mainbrücke concentrirt zu haben scheint, abgelöst, die Preußen dann aus Aschaffenburg wieder hinausgeschlagen und ihnen sogar mehrere Kanonen abgenommen worden. Nach heute Vormittag von Mitgliedern unseres Vereins zur Pflege Verwundeter, die sich noch gestern Abend in's hessische Hauptquartier begeben hatten, uns gewordenen Nachrichten scheint sich dies Alles auch der Hauptsache nach so zu verhalten. Unsere Hessen ruhen heute von den heißen Kämpfen der beiden vorhergehenden Tage in Seligenstadt und Babenhausen. Oberst Wilkens vom Offenbacher Regiment, von dem ein Sohn unter Gablenz bei Trautenau gefochten hat, soll mit großer Bravour gekämpft haben, ist übrigens unverletzt. Oberst Schenk vom 4. Regiment (das bei Laufach besonders gelitten haben soll) ist sehr schwer verwundet und soll überdies gefangen sein. Major Kröll, einer unserer tüchtigsten Generalstabsoffiziere wird vermißt, sein Pferd ward todt gefunden. Unter den gefallenen Offizieren werden die Namen Wachter (ein Sohn des Kriegsministers) und Stockhausen genannt. Leutnant Dietz von hier schwer verwundet. Im Ganzen sind gegen 30 hessische Offiziere gefallen oder verwundet.

Aus der bayrischen Pfalz, 16. Juli. (Nürnb. Corr.) Die in der vorigen Woche durch den größten Theil der Pfalz gesendete, aus Infanterie und Reiterei bestehende Recognoscirungscolonne kehrt heute nach Landau zurück, und es wird von derselben gastfreundliche Aufnahme an allen Orten und gute Stimmung der Bürgerschaft gerühmt. — Reisende aus Landau melden, die Festung sei völlig gesichert gegen jedes feindliche Vorkommniß; Geschützausrüstung und die Spannung der Ueberschwemmungskessel seien sichtlich hergestellt, mit der Rasirung der den Schußlinien im Wege stehenden Bäume in den Anlagen werde begonnen, und auf allen Wegen begegne man Zufuhren von Bedarfsmitteln für äußerste Fälle.

Würzburg, 14. Juli. (N. Würzb. Z.) Die Nachricht von der Zerstörung der Schienen bei Weigolshausen durch Preußen hat sich bestätigt. Unsere Truppen haben bei Bergtheim dasselbe gethan. In Ochsenfurt ist die Brücke über den Main verbrannt worden; Marktbreit und Kitzingen in großer Aufregung. Bei Kitzingen haben unsere Truppen sich zu verschanzen angefangen und die dortigen Kräfte zu Erdarbeiten requirirt. Bei Gemünden sind die Preußen in einer starken Heersäule (gegen 20,000 Mann heißt es) von Hammelburg aus in das Mainthal gerückt, haben ihre Posten bis Retzbach und Zellingen hinauf vorgeschoben gehabt, und sollen, nachdem sie bei Wernfeld den Main überschritten, in Marktheidenfeld sein. Da dort eine Brücke über den Main führt und die alte Landstraße durch den Spessart mündet, ist wohl anzunehmen, daß sie auf diesem Wege vorgehen werden.

Würzburg, 16. Juli. Heute Morgens 9 Uhr wurde durch die Polizei bekannt gemacht, daß heute noch das bayerische Hauptquartier hieher verlegt werde, und unmittelbar darauf sind auch mehrere Infanterieregimenter, das 7. an der Spitze, hier eingezogen.

Aus **Kissingen** wird der N. Würzb. Ztg. gemeldet: Der Kampf hat unzählige Opfer gekostet, die Todten wurden größtentheils auf dem Felde und in den benachbarten Wäldern verscharrt. Die Verwundeten sind im Kursaal, unter den Colonnaden, in Privathäusern und in Winkels untergebracht, bei welchem Orte der Hauptkampf stattgefunden hat. Nach Versicherung preußischer Offiziere soll der Kampf mörderischer als bei Duppel gewesen sein. Nach der Einnahme von Kissingen passirten daselbst weitere 30,000 Mann Preußen, welche an Gefangenen ca. 400 Mann und 7 Offiziere mit fortführten. Ein Apothekerpropiser, welcher sich am Fenster zeigte, wurde von einer Kugel tödtlich getroffen. Viele Kissinger sollen sich am Kampfe betheiligt haben, was die Erbitterung der Preußen nur noch steigerte.

In der „Augsb. Allg. Ztg." heißt es über die jüngsten Vorgänge in Kissingen: Unsere Truppen (die bayrischen) schlugen sich mit bewunderuswerthem Muth und leisteten mit ihrem Podewilsgewehr Vorzügliches. Ein Beweis davon ist, daß die Preußen weit mehr Todte zählen, während auf unserer Seite die Zahl der Verwundeten größer ist. Daß sich die bayrischen Soldaten durch die Zündnadelgewehre nicht einschüchtern ließen, ist Thatsache, und mag daher kommen, daß sowohl die Tragweite als die Treffsähigkeit der Podewilswpffe eine vorzüglichere ist, als die der Zündnadelgewehre, deren einziger Vorzug darin besteht, daß sie das Feuer rascher abzugeben vermögen. Ausgezeichnet waren die Leistungen der Artillerie, selbst im höchsten Grade anerkannt von den Preußen, die hier ihre schwache Seite zu haben scheinen, während ihre Kavallerie musterhaft ist. Dafür standen den Bayern nur 1½ Batterien zu Gebote, indeß der Feind eine drei- oder vierfache Uebermacht entwickelte. Was konnte da alle Tapferkeit helfen? Auf dem Friedhof östlich von Kissingen war u. A. ein bayrisches Jägerbataillon postirt, das mehr und mehr zusammenschmolz. Von einer Compagnie desselben waren nur noch wenige Leute mit einem blutjungen Leutnant übrig. Die Preußen riefen demselben zu: sich zu ergeben. Ein Schuß aus seinem Revolver war die Antwort und eine Sekunde darauf fiel er von feindlichen Kugeln durchbohrt. Die Mittheilung rührt aus dem Munde preußischer Offiziere. — Im Kurgarten hatte in der ersten dem Treffen folgenden Nacht preußische Kavallerie ihr Bivouak bezogen. Die Bäume sind schlimm zugerichtet, von den hungrigen Pferden abgenagt und abgefressen, soweit die Hälse der Thiere reichten. Im Pavillon, unter den Arkaden, im Kursal lagen Verwundete Mann an Mann, und so eng, daß man kaum zwischen ihnen sich bewegen konnte. Unter Denen, welche sich die Pflege der Armen angelegen sein ließen, sah man mehrere englische Damen, welche zur Kur nach Kissingen gekommen waren, und nun den Verwundeten Eis auflegten und die Verbände erneuerten. Schließlich mag noch erwähnt werden, daß nach dem Treffen Tausende von weggeworfenen Tornistern herumlagen — ein Beweis, wie unpraktisch es ist, den Soldaten bepackt in's Gefecht zu führen. Der preußische Soldat kommt ohne Tornister, findet vielleicht jedoch eben darin wieder seine Entschuldigung, wenn er, wie es in Kissingen geschah, dem Einwohner Wäsche und dergleichen ohne Weiteres abnimmt und sich zueignet. Das Letztere scheinen unsere Gegner überhaupt zu verstehen — wie beispielsweise dem Posthalter alle Pferde weggenommen wurden (man sagt nahe an 40), natürlich auf Nimmerwiedersehen.

Bamberg, 13. Juli. (Nürnb. Corr.) Nach so eben (Nachts 10 Uhr) eingetroffener telegr. Depesche ist eine größere preußische Truppenabtheilung auf dem Wege von Koburg über Lichtenfels hieher. Die Bahn von Koburg nach Lichtenfels ist wieder fahrbar. — Diesen Nachmittag sind drei Transporte Schwerverwundeter aus der Kissinger Affaire hier eingetroffen, welche in den Spitälern untergebracht wurden. Familien aus Kissingen, denen die Flucht hieher gelang, schildern den dortigen Zustand trostlos. Wohlhabende Leute sind in einem Tag zu Bettlern geworden. Bayrischen Sanitätsoffizieren wurde übrigens der Zutritt in Kissingen und Umgegend behufs Abholung von Verwundeten preußischer Seits bereitwillig gestattet und der Abzug bewilligt.

München, 17. Juli. (Allg. Ztg.) Das Wiener Kabinet hat sicherm Vernehmen zufolge seinen Entschluß nun gefaßt, und derselbe ist für Abbruch weiterer Verhandlungen, also Nichteingehen auf die an Oesterreich gestellten Forderungen ausgefallen. Die Kriegsoperationen werden daher auf's Neue beginnen. Vom westlichen Kriegsschauplatz vorläufig keine weiteren Nachrichten.

München, 17. Juli, Abends. Die „Bayr. Ztg." sagt: Den beabsichtigten Verhandlungen über einen Waffenstillstand und Friedenspräliminarien haben sich neuerdings Schwierigkeiten entgegengestellt, welche das Zustandekommen fraglich erscheinen lassen.

Koburg, 14. Juli. Heute Morgen 7 Uhr rückte, von Hildburghausen kommend, eine Abtheilung Preußen hier ein, welche sofort den bayrischen Staatstelegraphen besetzten, auseinanderlegten, die bayrischen Beamten entsetzten und die Verbindung nach Bayern zerstörten. Als Trophäen steckten die Soldaten die vorgefundenen Papierstreifen von der Rolle des Apparats auf den Helm. Im Laufe des heutigen Tages sollen von Hildburghausen her, von wo aus 20,000 Preußen nach Bayern marschiren, mehrere Abtheilungen über hier nach Lichtenfels vorrücken. Die Bahnverbindung von hier bis Hildburghausen ist von den Preußen hergestellt.

Berlin, 8. Juli. Einigen 40 Zöglingen des Friedrich-Wilhelm-Instituts ist der Befehl zugegangen, sofort zum Heer abzugehen, um auf den Verbandplätzen daselbst Dienste zu verrichten. Den Theologie Studirenden ist der Wunsch zu erkennen gegeben, daß sie während des Feldzugs Krankenträgerdienst übernehmen möchten.

Prag, 11. Juli. Man hat hier an 36 Locomotiven, über 400 Wagen aller Art, reiche Magazine, voll von Lebensmitteln aller Art, und noch Vorräthe von Sätteln, Geschirren und sonstigem Armeematerial erbeutet. Der Kleinhandel und bürgerliche Verkehr geht still seinen Gang fort. Die Bevölkerung fügt sich schweigend und ruhig, aber mit sichtbarem, innerem Groll in ihr Schicksal, und bis jetzt sind Excesse irgend einer Art noch nirgends vorgekommen. Die Eisenbahnverbindung zwischen Prag und Pardubitz ist schon wieder hergestellt.

Wien, 15. Juli. Der officiöse Correspondent der „Karlsr. Ztg." schreibt: So weit ich mich zu informiren im Stande bin, liegt die Sache wie folgt: Den Waffenstillstand zu verzögern, hat Preußen so lange ein Interesse gehabt, als seine Armee, voraussichtlich, ohne weitern nachhaltigen Widerstand zu finden, vordringen konnte, denn der Besitzstand spielt beim Waffenstillstand nothwendig eine große Rolle. Aber nun die preußische Armee die Donau so gut wie erreicht hat,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

stehen ihr neue, harte Kämpfe bevor, und deßhalb hat Preußen, da gewisse Bedingungen auf dem rechten Donauufer eben so unmöglich bleiben, als auf dem linken, jetzt umgekehrt ein Interesse, den Waffenstillstand zu beschleunigen und so bald als möglich die Vortheile unwiderruflich einzuheimsen, die sonst wieder verloren gehen könnten, und die jedenfalls nicht mehr nach dem Maßstab der noch zu bringenden Opfer anwachsen. Frankreich hat an dieser Sachlage bisher seine vermittelnde Thätigkeit erlahmen sehen, aber es hat sie keinen Augenblick aufgegeben, und es soll sich bei den Verhandlungen niemals von dem Programm entfernt haben, dessen allgemeine Umrisse das Schreiben des Kaisers vom 11. Juni gezeichnet.

Wien, 16. Juli. (N. B. L.-Z.) Bringt nicht innerhalb der nächsten Tage die Diplomatie etwas zu Stande, so muß die Entscheidung durch die Waffen erfolgen. Eine neue Hauptschlacht steht bevor. Der Feind schiebt seine Colonnen der Reichshauptstadt immer näher; die beiderseitigen Vorposten sind bereits wiederholt an einander gerathen. Heute treffen hier wieder 28 Militärzüge, von denen jeder 1000 bis 1200 Mann von der Südarmee befördert, hier ein, und binnen wenigen Tagen wird die Armee, welche die Donaulinie deckt, abgesehen von den in und bei Olmütz concentrirten Armeen unter Benedek, wenigstens eben so stark sein, als die Streitkräfte, welche die Preußen zur Forcirung der Donaulinie disponibel haben. — Erzherzog Albrecht gab der Deputation der Gemeinde Wien auf die im Namen der Stadt erfolgte Begrüßung die Antwort: „Muth, nur Muth, meine Herren, und die Hoffnung nicht verlieren. Wer die Hoffnung aufgibt, der gibt sich selbst auf." — Heute Morgen ist abermals ein französischer Kabinetscourier — der dritte innerhalb drei Tagen — hier eingetroffen.

Wien, 17. Juli, Nachmittags. In Nieder- und Oberösterreich, Kärnthen, Krain und Steyermark ist die Volkswehr aufgeboten. In Wien wird die Errichtung einer Bürgerwehr zum Sicherheitsdienst bei eventueller Feindesinvasion durch Kundmachung des Bürgermeisters angeordnet. Das Tyroler Truppencommando meldet vom 16. d. ein glückliches Gefecht bei Condino gegen bedeutende Freischaarenkräfte unter dem Commando Nicotera's. Der Feind, mit bedeutendem Verlust geworfen, verlor zwei Bataillonscommandanten, eine große Beute und 100 Gefangene.

Brünn, 17. Juli. F. Z. M. Benedek ist nicht mehr Oberbefehlshaber des österreichischen Nordheeres; er bleibt Befehlshaber eines Corps. — Ein Attache Benedetti's ist von hier am 14. d. nach Wien gesandt. — Die Brünn-Prager Bahn ist für Militärzwecke in Gebrauch.

— Die Entscheidung muß in wenigen Tagen eintreten, die Preußen sind bereits bis in die Nähe der Residenz und bis gegen Olmütz vorgerückt, und ein Zusammenstoß mit unserer Armee unvermeidlich, falls nicht doch ein Waffenstillstand geschlossen werden sollte. Lundenburg, der Knotenpunkt der Bahn von Wien nach Brünn und Olmütz, ist von den Preußen nicht besetzt, es langen fortwährend Militärzüge von dort hier an. Der wichtige Punkt ist verschanzt und wird jedenfalls dem Feinde große Opfer kosten, falls ein Angriff auf denselben versucht werden wird.

Paris, 16. Juli. Der kleine „Moniteur" macht darauf aufmerksam, daß die preußischen Armeen auf ihrem Vorrücken in Mähren denselben Plan wie bei ihrem Einmarsch in Böhmen befolgen. Sie gehen nämlich in convergirender Richtung vor, um ihre Massen zum entscheidenden Schlag zu concentriren. Er findet, daß die Preußen mit außergewöhnlicher Kühnheit vorgehen; allein dabei übersieht er nicht, daß, wenn sie eine Niederlage erleiden sollten, ihre Lage sehr gefährdet sein könnte. Bei einem Rückzug könnten die Olmützer Armee und selbst die Garnisonen von Josephstadt und Königgrätz bedeutende Verlegenheiten für sie werden.

Paris, 18. Juli, Morgens. Aus Wien wird unterm 17. berichtet: Die Vorschläge bezüglich eines Waffenstillstandes und eines Friedens sind hier unannehmbar gefunden worden, und es wurde beschlossen, den Krieg energisch fortzusetzen. An mehreren Punkten ist die Volksbewaffnung angeordnet.

Aus **Italien.** (A. Z.) Direkten Nachrichten zufolge haben sich die letzten Feldtruppen der Oesterreicher von Padua, wo sie ohne Zweifel den Heißsporn Cialdini noch im Schach hielten, nach Trevisо gezogen, wo auch sie am 11. und 12. Juli auf der Triester Bahn über Nabresina den Rückmarsch nach Norden antreten. Jetzt stehen sie höchst wahrscheinlich schon mit den vorangegangenen Corps an der Donau. Grimmigen Muths verließen diese letzten der Sieger von Custozza den klassischen Boden so vieler Siege und unvergänglicher Ehren, in dessen seit einem Jahrtausend mit deutschem Blut gedüngter Erde auch sie so manchen theuern Todten zurücklassen. Sie brennen vor Begierde, ihren Theil zu nehmen an der Revanche für Horzitz und Sadowa. Hinter dem letzten Zug flogen nach und nach die Brücken- und Eisenbahn-Viducte in die Luft. Ein prachtvolles Schauspiel bot den Abziehenden in der Nacht vom 10. auf den 11. Juli der Brand einer Jochbrücke über die Brenta, etwa 200 Schritt unter dem Uebergang der Eisenbahn, dem auf den Karten verzeichneten Ponte di Brenta. Es war die Todtenfackel der alten österreichischen Herrschaft.

Neuestes.

Mannheim, 18. Juli, Nachmittags. (Karlsr. Ztg.) Zuverlässiger Mittheilung aus Frankfurt zufolge übernahm General Vogel v. Falckenstein durch Proclamation vom 17. d. die Regierung in Frankfurt, Nassau und den besetzten Theilen Hessens und Bayerns. Der Frankfurter Senat ist aufgelöst; die Senatoren Müller und Fellner an die Spitze der Verwaltung gestellt, die Senatoren Bernus und Speltz verhaftet. Es heißt, Mainz sei von den Preußen eingeschlossen.

Darmstadt, 18. Juli. (Karlsr. Ztg.) Alle Nachrichten sind ausgeblieben, da jeder Verkehr auf der Main-Neckar-Bahn aufgehoben. Auch der nach Mainz wird heute eingestellt. Minister v. Dalwigk ist abgereist, angeblich nach München.

Darmstadt, 18. Juli, Nachmittags. (Karlsr. Ztg.) Heute Preußen eingerückt.

Wien, 17. Juli. (Allg. Ztg.) Die Preußen haben Lundenburg besetzt. Der Landsturm Niederösterreichs ist aufgeboten, Graf Mensdorff ist Commandant desselben. Sämmtliche Steuerpflichtige Wiens sind zum Bürgerwehrdienst aufgefordert. Der Donauschifffahrts-Verkehr ist suspendirt. Die Gäste des Hofs in Ischl sind nach Innsbruck abgereist.

Von der italienischen Grenze, 17. Juli. Die Zwangsanleihe ist bis zur Eroberung Venetiens verschoben. Die italienische Flotte ist gegen Triest beordert. Das österreichische Generalcommando ist von Udine nach Laibach verlegt. Die Stadt Ceneda (in der Provinz Treviso) wurde wegen Demostrationen schwer bestraft.

— (Kriegsmiscellen.) Ueber die Preußen in Reichenberg (Oesterreichisch-Schlesien) schreibt ein Correspondent der Presse unterm 5. Juli: „Sonntags wurde der Bürgermeister von dem preußischen Commandanten zu sich beschieden und ihm eröffnet, daß Nachmittags der König eintreffen werde, und daß er wünsche, der Bürgermeister möge denselben empfangen. Wie ein Lauffener verbreitete sich dies in der Stadt, und von 4 Uhr umstanden Tausende den Bahnhof. Kurze Zeit darauf brauste die Locomotive heran, und dem Waggon entstieg König Wilhelm, begleitet von seinem Ministerpräsidenten Bismarck. Eine dumpfe Stille herrschte, die Aufmerksamkeit wendete sich Letzterem zu, dessen starke hohe Gestalt in dem einfachen, nachlässig übergeworfenen Ueberzieher, der gedrückten Haltung, zu der strammen militärischen Figur des Königs in eigenthümlicher Weise contrastirte. Der König in eleganter Civilkleidung, Bismarck in minder gewählter Toilette, einen abgegriffenen Caladreser auf dem kahlen Haupte. Beide Ankömmlinge begrüßten die Erwartenden, Bismarck in besonders heiterer Weise. Der Bürgermeister wies auf die starken Requisitionen hin, worauf der König entgegnete, daß dies der Krieg mit sich führe, übrigens während seiner Anwesenheit und auch noch drei Tage nach seiner Abreise keine Contribution eingetrieben werden solle. Mit dem König wären auch sein Gefolge, seine Pferde und seine Equipagen gekommen. Während diese vom Waggon gebracht wurden, führte Bismarck die lebhafteste Conversation mit den Anwesenden. Aus Ironie oder Jovialität reichte er einem derselben eine „feine Cigarre", die mit der überhaupt festgehaltenen Zurückhaltung refusirt wurde. „Rauchen Sie nur, sie wird Ihnen schmecken, trotzdem ich unterließ, sie zu vergolden." Der König fuhr in einem sechsspännigen Wagen durch die Stadt. Niemand begrüßte ihn — und stieg im Clam'schen Palais ab, während Bismarck seine Wohnung im Hotel „Union" genommen. Der König besichtigte die Stadt, stets von seinem Premier geleitet, der scherzend und lachend neben ihm einherschritt. Von einem „Knaben" zum Schloßhaus ge-

führt, sprachen sie mit diesem über die Verhältnisse der Stadt, fragten ihn allerlei und entließen ihn dann mit einer Belohnung von drei Thalern.

— Hameln, 11. Juli. Die nachstehende, in Nro. 315 der „N. H. Z." enthaltene Todesanzeige: „Hildesheim, 8. Juli 1866. Nachdem am 27. Juni im Gefecht bei Langensalza mein jüngster Sohn, Hermann Heinichen, Hauptmann im 3. hannöverischen Infanterieregiment, den Heldentod gefunden, fiel am 3. Juli mein zweiter Sohn, Karl Heinichen, preußischer Oberstleutnant und Commandeur des brandenburgischen Dragonerregiments Nro. 2. An der Spitze seines Regiments im kühnen Reiterangriff hat ihn die feindliche Kugel auf der Stelle tödtlich getroffen. Im Namen der Familie die Mutter A. Heinichen, geb. Klöpper" — ist so beredt, daß sie in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Wie oft mögen sich zwei Brüder in ähnlicher Weise in diesem Bruderkrieg gegenüberstehen, ohne daß es öffentlich bekannt wird!

— Ein Württemberger Hauptmann hielt seiner Compagnie zum Fahneneid folgende Rede: „Jetzt will i au e paar Wort zu meine Leut' rede; mir Schwabe brüste uns net, mir glaube au net, daß mir die Welt auffresse — aber' nei haue thue mir mit unsere Fäusch, so viel als mir könne." — Ja, das thue mir! antwortete die Compagnie.

— Aus Berlin, 21. Juni, berichtet man der „Magd. Ztg.": Drei junge Mädchen, welche „„durch die augenblicklichen Zeitverhältnisse brodlos geworden sind"", suchen im Intelligenzblatt vom Donnerstag einen Ausweg aus ihrer Lage durch Verheirathung, und bitten darauf Reflectirende um ihre Adresse.

— Eine Einlage. Als dieser Tage am Wallner-Theater zu Berlin der Gelegenheitsscherz „Einberufen" in Scene ging, erregte folgende Einlage einen wahrhaft stürmischen Jubel und Applaus:

Wenn zwei Nationen sich bekriegen,
So wenden sie sich himmelan:
„O lieber Vater! hilf uns siegen."
— Wem macht's der Vater recht alsdann?

Es wendet sich mit trübem Blicke
Der Gott der Liebe ab und spricht:
„Zur Eintracht schuf ich euch, zum Glücke —
Wenn ihr euch würgt, so ruft mich nicht."

Ein gefährlicher Geist. (Kladd.)

Hurrah! jetzt stellt auch ER sich ein!
ER kommt doch stets zur rechten Stunde!
Kaum heißt es: Samiel, erschein'!
So steht ER schon im Hintergrunde.
ER ist so gütig, ist so prompt,
Ist so gewissenhaft und bieder!
Wenn ihr IHN ruft — gewiß ER kommt!
Es fragt sich nur: wann geht ER wieder?

Räthsel.

Kummer, Sorgen, Angst und Beben,
Raub und Mord an Gut und Leben,
Jammer, Noth und Blut und Leichen,
Elend, Krankheit und Verheerung,
Grauen, Schrecken und Zerstörung:
Alles Dieses — in fünf Zeichen. D.

Danksagung.

Der in hiesiger Stadt errichteten Lehrerbibliothek des Kreises Offenburg wurden folgende Geschenke gemacht:

von Herrn Kreisschulrath Lehmann hier: 12 verschiedene — meistens mehrbändige — Werke naturwissenschaftlichen Inhalts;

von Herrn Hauptlehrer Hepting in Biberach: „Niemeyer, Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts";

wofür im Namen des Centralausschusses den innigsten Dank ausspricht:

Offenburg, den 18. Juli 1866.

Stritt, Bibliothekar.

Bauaccordbegebung.

Die Erbauung von Sacristei und Paramentenkammer, die Erhöhung des Thurmes und die Reparatur im Innern der Pfarrkirche zu Nußbach bei Oberkirch, und zwar

die Maurerarbeit, veranschlagt zu	3147 fl.	21 kr.,
„ Steinhauerarbeit, veranschlagt zu	5303 fl.	8 kr.,
„ Zimmermannsarbeit, veranschlagt zu	1235 fl.	24 kr.,
„ Schreinerarbeit, veranschlagt zu	137 fl.	53 kr.,
„ Glaserarbeit, veranschlagt zu	49 fl.	46 kr.,
„ Schlosserarbeit, veranschlagt zu	232 fl.	24 kr.,
„ Schmiedarbeit, veranschlagt zu	149 fl.	42 kr.,
„ Blechnerarbeit, veranschlagt zu	1188 fl.	18 kr.,
„ Tüncherarbeit, veranschlagt zu	696 fl.	39 kr.,
„ Faßmaler- u. Vergolderarbeit, veranschl. zu	663 fl.	22 kr.,
„ Stukkaturarbeit, veranschlagt zu	148 fl.	34 kr.,
im Gesammtbetrag zu	12,952 fl.	31 kr.,

sollen einzeln oder zusammen auf dem Soumissionswege in Accord gegeben werden.

Lusttragende Meister werden eingeladen, von den bei katholischer Stiftungs-Commission Nußbach aufgelegten Plänen, Ueberschlägen und Bedingungen Einsicht zu nehmen, und ihre Angebote, welche in Procentsätzen des Ueberschlages zu stellen sind, längstens bis

Dienstag den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr,

versiegelt, portofrei und mit der Ueberschrift „Soumissionsangebot" versehen, ebendaselbst einzureichen.

Etwaige weitere Erläuterungen werden auch von unterfertigtem Bauamt auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfrage gegeben.

Freiburg, den 14. Juli 1866. Nußbach, den 14. Juli 1866.

Erzbischöfliches Bauamt. Die kathol. Stiftungscommission.

L. Engesser. Haas.

Offenburg. **(Wohnungsveränderung.)** Ich wohne bei Joseph Mahlbacher in der Malergasse. Durchgang von der Stein- in die Ritterstraße.

Eduard Blöchle,
Schneider.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Centner	Achern, 10. Juli. fl.	kr.	Gengenbach, 5. Juli. fl.	kr.	Gengenbach, 12. Juli. fl.	kr.
Waizen	6	33	6	30	6	15
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	4	54	—	—
Dyes	4	45	—	—	—	—
Korn	3	57	—	—	3	42
Gerste	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
Haber	4	30	4	30	4	54

Frankfurter Curs vom 9. Juli 1866.

Pistolen	9 fl. 34-36.	20-Frankenst.	9 fl. 18-20.
ditto doppelte	9 fl. 36-38.	Engl. Sover.	11 fl. 28-32.
Preuß. Frd'or.	9 fl. 57-58.	Russ. Imper.	9 fl. 29-33.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 36-39.	Preuß. Cassich.	1 fl. 43½-44½.
Rand-Ducaten	5 fl. 26-29.	Doll. in Gold	2 fl. 23½-24½.

Staatsp. bd. 4% Obl. 88 fl. | bad. Anlehensloose zu 35 fl. 48¾ fl.
„ „ 3½% „ 75 fl.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.